

27 Jahre Haft für deutschen «Rockefeller»

Für einen Mord vor 30 Jahren wurde in den USA gegen einen Bayern das Strafmass verhängt

Er gab sich als Börsenmakler und Spross der Rockefeller-Familie aus und hat in Kalifornien einen Mord begangen: Der Deutsche Christian Gerhartsreiter muss für 27 Jahre ins Gefängnis.

(dpa) • Ein als falscher «Rockefeller» bekannt gewordener Deutscher muss in den USA wegen Mordes für mindestens 27 Jahre ins Gefängnis. Ein Richter in Los Angeles verkündete am Donnerstag das Strafmass für Christian Karl Gerhartsreiter. Es lautet auf 27 Jahre bis lebenslange Haft. Der gebürtige Bayer wurde im April für den Mord an dem Sohn seiner Vermieterin in Kalifornien vor fast 30 Jahren verurteilt.

Bei der Verkündung der Strafe trat Gerhartsreiter als sein eigener Anwalt auf. Seine Verteidiger hatte er nach dem Prozess im April entlassen. Der Bayer,

der in blauer Gefängniskleidung vor den Richter trat, pochte auf seine Unschuld. «Ich habe das Verbrechen nicht begangen», sagte Gerhartsreiter laut der «Los Angeles Times». Er glaube fest daran, dass die Ehefrau des Opfers den Mord begangen habe.

Der 52 Jahre alte Deutsche, der über Jahrzehnte unter falschen Namen in den USA gelebt hatte, verlangte vor Gericht einen neuen Prozess. Auch die Schwester des Mordopfers ergriff am Donnerstag laut Medienberichten im Gericht das Wort. Sie sagte, dass die Familie das plötzliche Verschwinden des jungen Mannes nie verkraftet habe. Sie seien damals wie «von einem Hurrikan getroffen» worden, zitierte der US-Sender NBC die Frau.

Das Opfer, der damals 27 Jahre alte John Sohus, und dessen Frau Linda waren 1985 spurlos verschwunden. Die Leiche des Mannes wurde neun Jahre später bei Bauarbeiten im Garten seines

Elternhauses zufällig gefunden, sie konnte erst 2008 mit neuen DNA-Methoden identifiziert werden. Von der Frau fehlt bis heute jede Spur.

Gerhartsreiter lebte in den 1980er Jahren unter dem Namen Christopher Chichester in Kalifornien, zeitweise als Untermieter in einem Gästehaus der Sohus-Familie. Später nannte er sich auch Clark Rockefeller, gab sich an der US-Ostküste als Börsenmakler aus und nahm weitere falsche Identitäten an.

In dem Mordprozess gegen Gerhartsreiter im Frühjahr waren Dutzende von Zeugen zu Wort gekommen. Es gab keine direkten Beweise wie Blutspuren oder Augenzeugen, die den Deutschen mit dem Verbrechen in Verbindung brachten. Die Staatsanwaltschaft hatte Gerhartsreiter als kaltblütigen Mörder dargestellt, der jahrzehntlang ein «Meister» im Manipulieren gewesen sei und sich hinter verschiedenen Identitäten versteckt habe.